

lassen sollten. Nach den Erfahrungen der früheren und besonders der letzten Jahre darf man daher die Wachholderdrossel wohl schon jetzt einen deutschen Vogel nennen.

***Vultur cinereus* und *Aquila fulva* in Schlesien.**

Nach der Schles. Zeitung wurde am 18. Juni 1880 bei Langenau ein starkes Exemplar von *V. cinereus* erlegt. Leider waren nähere Daten als Anhalt für Einziehung von genaueren Erkundigungen nicht gegeben.

Eine weitere Notiz derselben Zeitung berichtete von der Erlegung eines Steinadlers in Proschlitz bei Pitschen (an der russisch-polnischen Grenze). Der glückliche Schütz Herr Revierförster Geilke, war so freundlich, mir auf mein Ersuchen nähere Mittheilungen zukommen zu lassen. Der Adler, ein Männchen, hatte sich allein etwa sechs Wochen in dortiger Gegend aufgehalten und den Hasen viel Schaden zugefügt, weshalb auf ihn eifrig gefahndet wurde. Als sich Herr G. am 30. September 1880 auf der Schnepfensuche befand, lief sein Hund 100—150 Schritt vor ihm auf einer Blösse vor, während er selbst gut gedeckt stand. Da erblickte der in der Luft kreisende Adler den Hund, stiess auf denselben und wurde in diesem Augenblicke erlegt. An seinen Fängen klebte Schweiss und Hasenwolle, im Kropfe waren ca. 2 Pfund frisches Hasenfleisch. Herr G. der übrigens vor 5 Jahren ebenfalls schon einen Steinadler geschossen hatte, schloss hieran eine Bemerkung über das Vorkommen des *F. peregrinus*. Briss., der unter dem Fasanenwild grossen Schaden anrichtet, des „Nebelfalken“ (*B. lagopus* Vieill.), des „russischen Tannenhähers“ (*Nucif. caryocatactes* Temm.) und einiger anderen Vögel in dortiger Gegend. P. Kollibay.

Nachschrift: Der als im Revier Proschlitz erlegte angeführte Steinadler blieb nicht der einzige im vorigen Jahre in Schlesien geschossene, sondern noch zwei weitere bekunden das relativ häufige Vorkommen dieses edlen Räubers in unsrer Provinz.

Am 6. Dezember 1880 schoss im herzoglichen Thiergarten zu Primkenau der Hülfsjäger Schwerdtner, einen Steinadler, ein Prachtexemplar von 2 Mtr. Flügelspannung. Der erwähnte Adler hatte dem Damwild viel Schaden zugefügt und wurde beim Frass auf einem geschlagenen Damwildkalbe erlegt.

Am letzten Tage des verflossenen Jahres wurde von dem herzogl. Revierförster Scholz auf Kosel ein Adler geschossen, welcher der letzte von dreissig Adlern ist, die Förster Scholz innerhalb eines Zeitraums von 22 Jahren erbeutet hat. Seine Flügelspannung betrug 2.10 Mtr. Während derselben Zeit wurde noch ein zweiter Steinadler in dem genannten Reviere bemerkt. P. K.

Notiz über *Astur palumbarius*.

Ich erlaube mir, hier eine Beobachtung mitzutheilen, die mir mein Oheim, Oberförster in Kövesligeth (Ungarn), unter d. 25. März 1879 schrieb: „Voriges Jahr hatte ich in der Nähe des Forsthauses den Horst eines Hühnerhabichts auf einer starken Buche. Nach mühsamer Ersteigung derselben wurde die Alte beim Verlassen des Nestes von mir heruntergeschossen und die 3 im Neste befindlichen Eier herausgenommen und einer Haushenne untergelegt. Die jungen kamen nach einigen Tagen, da die Eier schon angebrütet waren, aus. Ihr Leben war aber nur kurz bemessen, da sie von der Stiefmutter, nachdem sie sich kenntlich gemacht hatten, umgebracht wurden. Das Habichtspaar kostete mich während des Sommers 28 Enten und an 40 Hühnchen.“

P. Kollibay.

Brüten der Tölpel in Gefangenschaft.

(Aus „The Zoologist“, Jahrg. 1880, übersetzt v. M. Reichenow.)

„Im Monat September des Jahres 1874 nahm ich vier junge Bass-Tölpel (*Sula bassana*) auf den Klippen der Bass-Insel aus, zwei weitere im folgenden Jahr und ein Paar wurde mir 1876 zugeschickt. Kein Vogel ist leichter aufzuziehen, als dieser, wenn das nöthige Futter beschafft wird. Sie fressen am liebsten Heringe, Makrelen und Sprotten; selten habe ich Ueberreste von anderen Fischen an ihrer Brutstätte gefunden. Die grösste Schwierigkeit ist die, einen geeigneten Platz für ihre Einhegung zu finden, dessen Boden nicht Beulen an ihren Füßen verursacht. Ein Rasenplatz scheint allen Ansprüchen zu genügen und meine Vögel befinden sich auf solchem vollständig wohl. Nur zwei Todesfälle waren in meiner kleinen Colonie zu verzeichnen. Ein Exemplar wurde in der grossen Julihitze 1877 todt gefunden und im folgenden Winter tauchte eines unter das Eis und ertrank. 1877 baute ein Paar der ältesten Vögel ein Nest und ein einziges Ei wurde am 8. Juni gelegt. Durch die Schuld der jüngeren Vögel aber, die das Nest auseinander zertraten, wurde das Ei, nachdem es eine Woche bebrütet war, zerbrochen. In diesem Jahre baute dasselbe Paar wiederum früh im Mai, und nachdem sie das Nest 14 Tage verlassen hatten, wurde am 19ten Tage ein Ei hineingelegt. Männchen und Weibchen sassen abwechselnd auf demselben, verliessen es täglich nur einmal und dann nur auf eine oder zwei Stunden. Am 30. Juni war die Schale angepickt und am 1. Juli kroch das Junge heraus. Es wurde keinen Augenblick von den Aeltern allein gelassen und bald war es im Stande, Futter aus dem Schnabel der alten Vögel zu nehmen, welche dazu ihren Schlund weit öffnen. Es ist jetzt bald 14 Tage alt, so klein, dass ich es in ein Hühnerei legen könnte, nur mit wenigen

weissen Daunen auf dem Kopf und einem Theil des Rückens bedeckt, das übrige ist schmutzig schwarze Haut; Schnabel weiss; Augen dunkel.

E. T. Booth (Brighton).“

Brüten des Hausrothschwanzes mitten im Winter.

Die von Carl Ritsert herausgegebene „Vogelwelt“ brachte in No. 2 d. J. S. 11 folgende Mittheilung:

Sontheim, 6. Januar 1881.

„Heute Vormittag sah ich neben einem Garten inmitten des Ortes Schalen von kleinen Vogeleiern auf der Erde liegen, welche das Aussehen hatten, als ob erst die Jungen ausgeschlüpft wären. Dies veranlasste mich zum Nachsuchen und fand ich denn auch in geringer Entfernung ausser zwei völlig ausgebildeten Vögelchen noch ein ziemlich gut erhaltenes Ei mit einem zum Ausschlüpfen reifen Jungen.

Trotz eifrigen Suchens konnte ich weder auf dem daneben stehenden Baum, noch in der niederen Gartenmauer ein Vogelnest entdecken.

Die Seltenheit des Falles dürfte Sie vielleicht interessiren, weshalb ich mir erlaube, Ihnen hiervon Mittheilung zu machen.

Emil Läpple.“

Die Seltenheit des Falles interessirte natürlich auch mich. Ich schrieb deshalb sofort an Herrn C. Ritsert und bat ihn um nähere Mittheilungen bez. um Vermittelung der Ueberlassung auch nur der kleinsten Schalenfragmente seitens des Herrn Läpple. Zugleich sprach ich meine Vermuthung dahin aus, dass die Eier dem Hausrothschwanz, der weissen (oder gelben) Bachstelze oder allenfalls auch dem Haussperling angehören möchten. Gestern erhielt ich nun sämtliche Schalenreste zugesandt und erkannte sie als solche der Eier des erstgenannten Vogels.

Was würde wol unser alter lieber Naumann gesagt haben, wenn er sich von der Thatsächlichkeit einer so beispiellosen Frühbrut hätte überzeugen müssen? Ob er nach solchem Beweise eines durch aussergewöhnliche Wintertemperatur

hervorgerufenen Frühbrütens eines Zugvogels wol noch an der Möglichkeit gezweifelt haben würde, dass man ganz in seiner Nähe in der ersten Hälfte des Februar 1822 (bekanntlich Kometen- und Weinjahr) bei sehr schönem Wetter, in einem Misthaufen ein Nest mit jungen Lerchen gefunden habe?

Ich würde mich nicht wundern, wenn die gelbe Bachstelze hier und da an geschützten Stellen im Dezember beim Nestbau u. s. w. beobachtet worden wäre; weit weniger, als über diesen Hausrothschwanz, dessen Nester und Eier ich freilich in den Alpen inmitten von Schnee, z. B. in der Gallerie der Broninapasshöhe, in Steinhütten und Felsenspalten gefunden habe.

Koburg, 1. Febr. 1881.

Dr. E. Baldamus.

Notiz über den Berghänfling.

Den Januar dieses beginnenden Jahres hindurch sind auf der Insel Scharfenberg im Tegeler See die Quitter oder Berghänflinge (*Linota montium*) häufig gewesen. Es lag tiefer Schnee, auf diesem machten sich Trupps von 20 bis 30 Stück dieser lieblichen, nur von Zeit zu Zeit in der Umgegend Berlin's erscheinenden Wintergäste sehr bemerkbar, indem sie die Saamen des Feldbeifuss (*Artemisia campestris*, L.) von den über der Schneedecke hervorragenden Stengeln ablasen und zur nicht minder gern genossenen Kost das in gleichfalls schneefreien, von langen Stielen getragenen Köpfchen enthaltene Gesäme der Granelke (*Armeria vulgaris*) sich erlasi. Wohl aus diesem Grunde ist der Quitter fast ausschliesslich ein Vogel des freien Feldes. Mit den ersten Tagen des Februar, wo Thauwetter eintrat, verschwanden vorläufig wenigstens, diese Besucher aus dem Nordwesten und es ist abzuwarten, ob der Verlauf des Spätwinters sie noch einmal an die gleiche Stätte zurückführen wird. Ausser Dompfaffen und Flügen von Leinzeisigen sind übrigens keine anderen Singvögel als des Jahres Wintergäste in Scharfenberg beobachtet worden.

Carl Bolle.

Nachrichten und Neuigkeiten.

Allgemeine Deutsche Ornithologische Gesellschaft.

Sitzung vom 7. Februar 1881. — Vorsitzender Herr Dr. Bolle. Im Beginn der Sitzung heisst der Vorsitzende die anwesenden Mitglieder in den Räumen des neuen Sitzungs-Locales, dem Bibliothekzimmer des Architekten-Hauses, auf das herzlichste willkommen, der Hoffnung Raum gebend, dass in diesem neuen Heim die Gesellschaft sich wohl fühlen und in alter Weise sich der Förderung ihrer Zwecke und Ziele hingeben möge. Nach der Mittheilung des Sitzungsberichtes über die Januarsitzung durch den Schriftführer gaben

die Herren Dr. Reichenow und Schalow eine Uebersicht der im verflossenen Monat neu eingegangenen Drucksachen und veröffentlichten Arbeiten. Neben anderen Publicationen bespricht Herr Dr. Reichenow eingehend eine Arbeit von Dr. Wlad. Schier: Die Zugstrassen der Vögel in Böhmen (in: Blätter des Böhm. Vogelschutz-Vereins in Prag, 1880), Herr Schalow eine kleine Veröffentlichung unseres Mitgliedes L. Holtz (Greifswald): „Um und durch Spanien, Reise-sketzen gesammelt auf einer im Jahre 1879 nach Spanien ausgeführten ornithologischen Reise (Wien, 1881).“ Dieselbe enthält nach Tagebuchskizzen

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologisches Centralblatt - Beiblatt zum Journal für Ornithologie](#)

Jahr/Year: 1881

Band/Volume: [6](#)

Autor(en)/Author(s): Booth E. T.

Artikel/Article: [Brüten der Tölpel in Gefangenschaft 34-35](#)